

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1964)

Artikel: Die ältesten Briefmarken
Autor: O.P.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

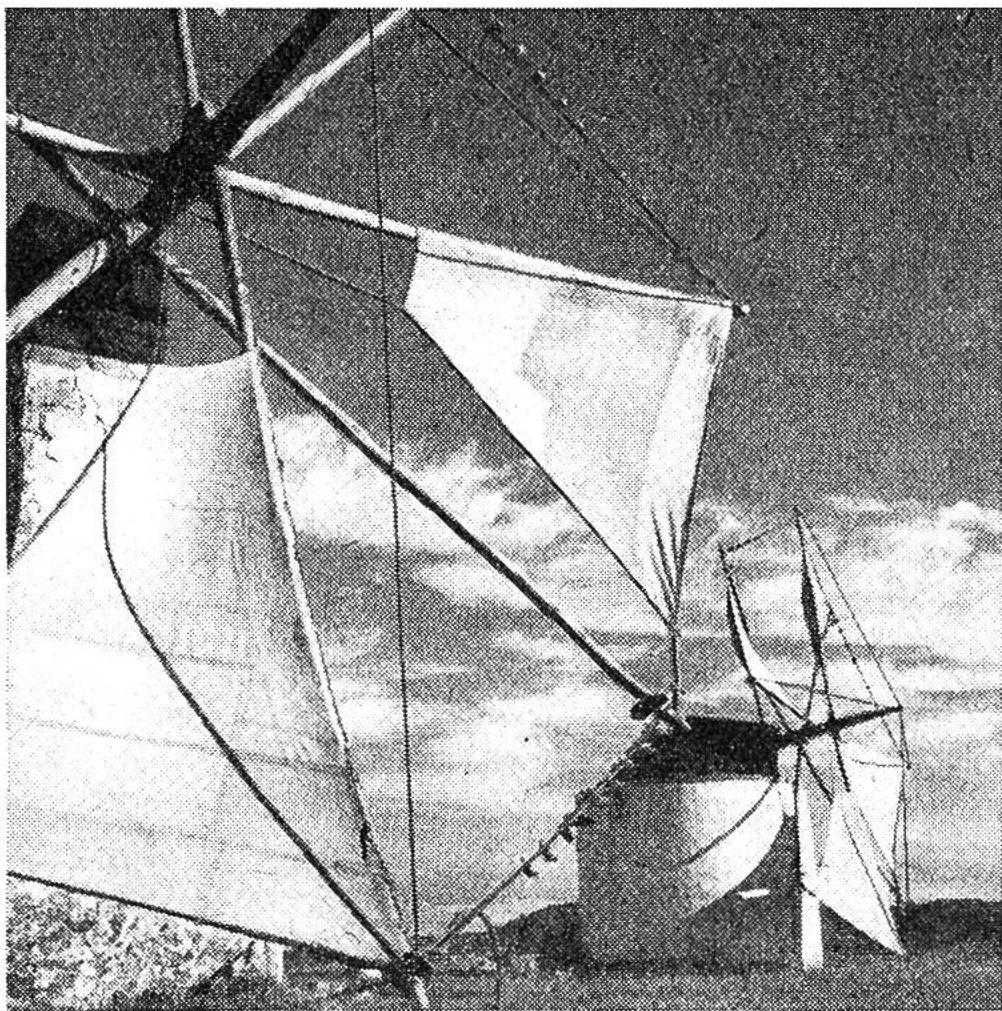
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der verschieden pfeifende Gesang lässt jeden einzelnen Bauern auf ffernem Feld feststellen, ob sich seine Windmühle wunschgemäß dreht.

Bild auch noch die eigenartige Musik geschenkt. Wind erzeugt Bewegung und Klang – beide sind den portugiesischen Windmühlen eigen.

Ächzend drehen sich unterdessen drunten im Verborgenen die gewichtigen hölzernen Achsen und Sprossenräder wie auch der Mühlstein. Wind bewegt Holz und Stein! Luftleichtes vermag Erdschweres in immerwährender, geduldiger Kraftübertragung zu zwingen – das ist für jeden Schwachen eine ermunternde und stärkende Erkenntnis!

Helmut Schilling

DIE ÄLTESTEN BRIEFMARKEN

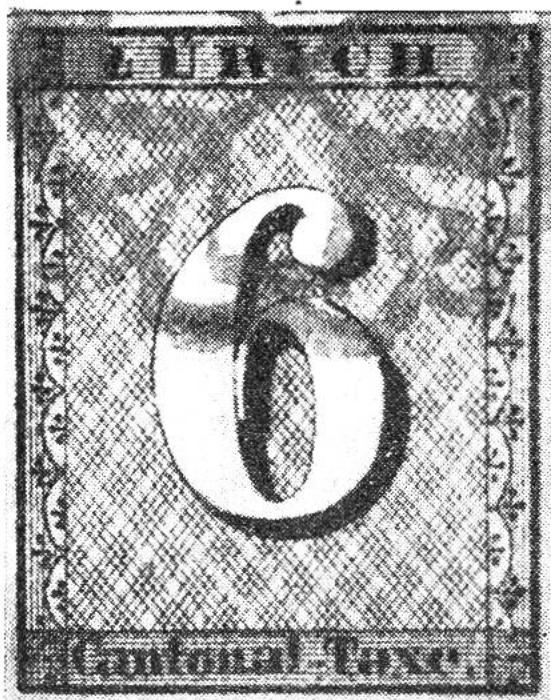
Vor der Erfindung der Briefmarke war die Beförderung von Briefen eine recht zeitraubende Angelegenheit. Die Tarifsätze waren sehr kompliziert, der Postdienst wurde von Fürsten und Gross-



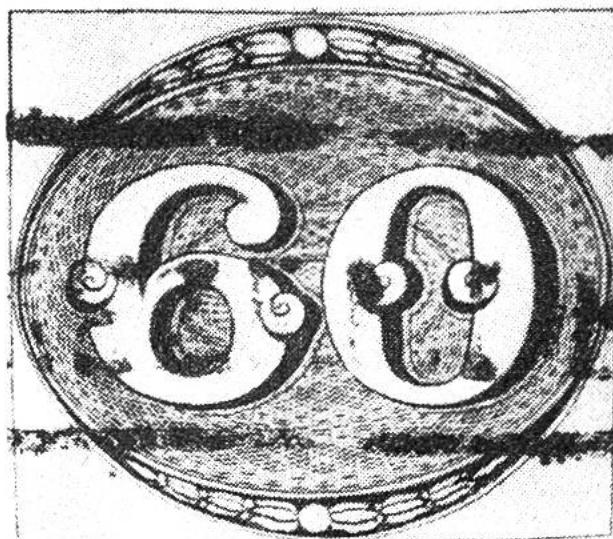
Die erste Briefmarke der Welt, die sog. «Penny-Black» von England, herausgegeben am 6. Mai 1840.

allerschönsten! Als Vorlage für die im Stahlstich angefertigten Marken diente der jugendliche Kopf der Königin Viktoria nach der berühmten Medaille von William Wyon aus dem Jahre 1837. Im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte gaben auch alle an-

kaufleuten organisiert. Diese unterhielten einen eigenen Botendienst, wobei gegen Bezahlung einer entsprechenden Gebühr auch private Briefe vermittelt wurden. Das Porto musste damals der Empfänger bezahlen. Das erste Land, das diese Verhältnisse änderte, war England. Im Jahre 1840 wurde das Einheitsporto für Briefe eingeführt, und am 6. Mai des gleichen Jahres erschienen die ersten aufklebbaren Briefmarken. Die beiden Marken zu 1 und 2 Pence aber waren nicht nur die ersten der Welt; auch heute noch zählen sie zu den



Zürich 6 Rappen, aus dem Jahre 1843.



Die ersten Briefmarken Brasiliens aus dem Jahre 1843 werden «Ochsenaugen» genannt.

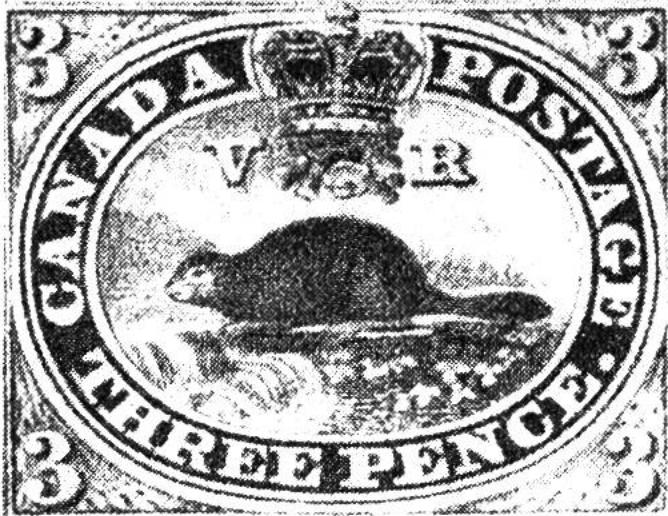
dern Staaten der Erde eigene Briefmarken heraus. Dass aber heute noch so viele dieser ältesten Briefmarken überhaupt vorhanden sind, haben wir einzig und allein dem Faltbrief zu verdanken. Der grösste Teil dieser alten Marken wäre hoffnungslos vernichtet worden, wenn nicht der ehrwürdige Faltbrief seines geschriebenen Inhaltes wegen aufbewahrt worden wäre. Damit blieb natürlich auch die darauf klebende Marke unversehrt. Nicht zu einem geringen Teil hat demnach die Philatelie diesem Zufall ihre erstaunliche Entwicklung zu verdanken. Vorerst wurden die Marken ungezähnt herausgegeben und mussten einzeln mit der Schere vom Bogen geschnitten werden. Diese geschnittenen Marken sind die Juwelen geblieben. Um sie leichter voneinander zu trennen, wurden die Markenbogen später perforiert.

Als erste Briefmarken auf dem europäischen Kontinent erschienen am 1. März 1843 je eine Marke zu 4 und 6 Rappen in Zürich, und die am 1. November 1849 herausgegebene 1-Kreuzer-Marke von Bayern ist die erste Briefmarke Deutschlands.

Bald nach der Einführung der Briefmarken setzte auch das Sammeln ein. Zunächst war ja die Zahl der Marken sehr gering, und man konnte sich ohne Bedenken an eine Weltsammlung wagen. Im Laufe der Zeit aber wuchs die Zahl der herausgegebenen Mar-



Links: Die schwarze Bayern 1 Kreuzer (1849) ist die erste Marke Deutschlands. Rechts: In Anlehnung an die erste Marke Englands trägt die erste Briefmarke Spaniens (1850) den Kopf der Königin Isabella.



Links: Die erste Briefmarke Kanadas (1851) zeigt uns einen Biber.
Rechts: Der Kopf der Königin Maria II. ist auf dieser ersten Marke Portugals (1853) im Prägedruck hergestellt.

ken ins Unermessliche! Heute muss sich der Sammler wohl oder übel auf ein bestimmtes Gebiet spezialisieren.

Die ersten Briefmarken tragen nicht schöne bunte Bilder von Tieren und Blumen. Dargestellt wurden meist die Köpfe der damaligen Herrscher oder ganz einfache Ziffernmuster. Diesen alten Marken aber haftet ein Hauch von Patina an, sie sind von bezaubernder Schönheit!

O.P.W.



Links: Den Löwen mit der Olavsaxt zeigt als Staatswappen die erste Marke Norwegens (1855).
Rechts: Der Hermeskopf – Sinnbild der ersten Briefmarke Griechenlands (1861).